

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsschein bei möglichst niedrigem Satz
Satzung für Druck monatlich 200,- 320,- durch
Postbeamte 200,- 320,- einschließlich 40,- 50,- Rpf.
Buchdruck ohne Veröffentlichungsgebot bei
Verleihung nach dem Buchdruck. Einschluß
nummer 15 Rpf. außerhalb Sachsen 20 Rpf.

Druck u. Verlag: Lierisch & Reichardt, Dresden-Alt. I., Marienstraße 38/39. Fernsprechamt 25291. Postleitziffer 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Abonnementpreis Nr. 1: 1000 Mark
(22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachdruck nach Artikel 2,
Bundesrepublik u. Deutschen Demokratischen
Republik 8 Rpf. — Abberufung 30 Rpf. — Nachdruck
mit Aufdruck der Zeitung oder Zeitschrift
Nacherlangte Schriftstücke werden nicht aufbereitet

Einige Tageszeitung Sachsen mit Morgen- und Abendausgabe

Die Welt zum Mussolini-Besuch

Rein Höflichkeitssak, sondern ein historisches Ereignis

Eigenbericht der Dresdner Nachrichten

Berlin, 4. September.

Die Ankündigung, daß Mussolini dem Führer und Reichskanzler in Deutschland in der zweiten Septemberhälfte einen Besuch abstellen wird, hat in der ganzen Welt lebhaftes Aufsehen hervorgerufen. Allgemein besont man, daß durch den Besuch die Freundschaft der Achse Berlin-Rom erneut bewiesen werde. In englischen politischen Kreisen bringt man die bevorstehende Aussprache Hitler-Mussolini gleichzeitig mit der gegenwärtigen Lage im Mittelmeer in Zusammenhang. Besonders groß ist natürlich die Anteilnahme der italienischen Dissenlichkeit, die — wie die Zeitungen schreiben — „den Duce im Geist auf seiner Reise begleiten wird“.

Die Nachricht über den bevorstehenden Besuch des italienischen Regierungschefs in Deutschland wird von den italienischen Zeitungen unter großen Schlagzeilen veröffentlicht und in ihrer außerordentlichen Bedeutung gewürdigt. Gleichzeitig werden Bilder des Duce und des Führers veröffentlicht. Die ganze erste Seite wird ausschließlich diesem Ereignis gewidmet, das für den Frieden und die Erneuerung Europas als außerordentlich bedeutsam bezeichnet wird.

„Ein greifbares Ereignis der Weltpolitik“

Der amliche „Popolo d'Italia“ sagt, schon jetzt müsse man schließen, daß es sich nicht um einen gewöhnlichen diplomatischen Höflichkeitssak handelt, sondern um ein greifbares Ereignis der Weltpolitik. Seit dem überlebten Vocano sei es das erstmal, daß Mussolini die Grenze überschreite, und das erstmals seit der Gründung des Imperiums, daß er persönlich einen fremden Staatschef aufsuche.

„Zwei Führer — zwei Völker“

„Popolo di Roma“ hebt in einer seiner Überschriften hervor, daß die tiefe Freude, mit der das deutsche Volk die Nachricht von der Zusammenkunft der beiden großen Staatsmänner angenommen habe, vom italienischen Volk auf das höchste erwidert werde. Unter der Überschrift „Zwei Führer — zwei Völker“ erklärt das Blatt, die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner, die in diesem ereignisreichen Jahr auf die europäische Geschichte einen so großen Einfluß ausgeübt hätten, werde in der ganzen Welt stärksten Beifall finden. Das ganze italienische Italien werde im Geiste des Duce auf seiner Reise begleiten und an dem Jubel des nationalsozialistischen Deutschlands teilnehmen.

„Das Ereignis lag in der Luft“

Auch in der „Stampa“ wird die Freude Italiens an dem Besuch unterstrichen. Das Blatt betont auch, daß die Freude des deutschen Volkes sehr groß wäre. Das Ereignis, so freut die Zeitung, lag in der Luft, weil es an einem geschichtlichen Höhepunkt erfolgt. Die beiden aufbauenden Revolutionen des 20. Jahrhunderts seien zu einer Vereinigung bereit, die vom Gebiet der Lehren und Gedanken zu jenem der politischen und wirtschaftlichen Interessen reicht.

„Der Frieden wird wie nie zuvor gefördert“

Auch „Messaggero“ ist überzeugt, daß die Begegnung Mussolini-Hitler für den Frieden und das Gleichgewicht

Europas von entscheidender Bedeutung sein wird. Die Sache des Ereignisses werde wie noch niemals zuvor mit aufrichtiger Entschlossenheit gefordert werden. Deutschland und Italien seien die beiden einzigen Länder, die in der allgemeinen europäischen Verwirrung eine klare Zielsetzung hätten. Mit dem Schub und der Verstärkung der gemeinsamen Kultur gegen die verhängnisvollen Anschläge der Wosfauer Barbarei und ihrer grundsätzlichen Vernichtung aller bestehenden letzte die deutsch-italienische Verständigung allen Völkern, die eine gesunde Lebensauffassung haben, einen unschätzbaren Dienst.

Englische Vermutungen über den Gesprächsstoff

Die Nachricht vom bevorstehenden Besuch Mussolinis in Deutschland wird von den Londoner Tagesblättern an hervorragender Stelle, jedoch vorläufig ohne eigene Kommentare, wiedergegeben. „Daily Telegraph“ meldet aus Berlin, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß eine Hauptwirkung des Besuches die sein werde, der Welt die Stärke der Achse Berlin-Rom und die Entschlossenheit Deutschlands und Italiens zu zeigen, ihre Zusammenarbeit im Kampf gegen den Bolschewismus fortzuführen. „Daily Express“ veröffentlicht die Ankündigung des Besuchs als Hauptmeldung auf dem Titelblatt und unterstreicht, daß der Besuch in Deutschland als ein Ereignis von außerordentlicher Bedeutung betrachtet werde. „Press Association“ weist ausdrücklich darauf hin, daß Hitler und Mussolini natürlich auch die Lage im Mittelmeer befressen würden.

Paris nennt den Besuch einen „Triumph“

Die französische Presse befaßt sich in der Hauptfläche mit den Vorbereitungen, die Deutschland nunmehr für den Besuch Mussolinis trifft. Der Besuch und Empfang, so heißt es, werde mehr einem Triumph gleichen als einem Besuch. Der „Matin“ äußert sich so: Die internationalen Ereignisse hätten diese beiden Staaten zueinander gebracht und eine Freundschaft geschaffen, die durch die Umtriebe der Sowjet von Tag zu Tag noch festiger werde. Die ganze Zusammenkunft werde eine einzige große Aufführung der deutsch-italienischen Freundschaft sein.

Große Beachtung in Polen

Die polnische Presse berichtet in großer Ausmaß über den bevorstehenden Besuch Mussolinis in Deutschland und hebt dabei die Tragweite dieses Ereignisses hervor. „Polka Ilustrada“ überschreibt seinen Bericht mit dem Satz: „Ein Ereignis von außerordentlicher und ungewöhnlicher Bedeutung“.

Graf Hagenburg entrann knapp dem Verhängnis

Eigenartiger Unfall des Dresdner Fliegers bei den UGII-Kunstflugmeisterschaften

New York, 4. September.

Der hervorragende, aus Dresden stammende deutsche Kunstritter Graf Hagenburg, der gegenwärtig an den amerikanischen Kunstflugmeisterschaften in Cleveland teilnimmt, hatte einen gefährlich aussehenden Unfall. Er eingesetzt sich, als Graf Hagenburg rücklings kaum einen Meter über dem Boden mit mindestens 200 Kilometerstunden Geschwindigkeit den Platz entlangflog, ein in Amerika noch nie gesehnes Wagnis. Da sich jedoch der Sicherheitsgurte gelöst hatte, wurde der Pilot in der Kontrolle bestreitig, ob das die Maschine zu tief geliefert. 100 Meter schleifte und dann in einer großen Staubwolke in Trümmer ging. Da schon am Vorlage der frühere amerikanische Meister Miles tödlich abgestürzt war, befürchtete man das Schlimmste. Die Rettungspatrulle überhörte die Schreie mit dem Deutschen Lied, daß siehend angehört wurde, und den lärmenden Deutschen zu ehren. Als sich herausstellte, daß Graf Hagenburg wie durch ein Wunder keine schweren Verletzungen davongetragen war, und er dies selbst am Mikrofon bekanntgab, bereitete ihm

das Publikum eine begeisterte Ovation. Der Deutsche bedauerte lediglich, daß er ein geliehenes Flugzeug ruiniert habe, er wolle aber mit einem anderen weiterfliegen.

Übertragung der Proklamation des Führers

Berlin, 4. September.

Die Proklamation des Führers auf dem Nürnberger Parteitag wird vom deutschen Rundfunk am Mittwochabend zwischen 20,10 Uhr und 22 Uhr gesendet. Unmittelbar wird die Übertragung vom Sender Nürnberg und vom deutschen Kurzwelldienst vorgenommen.

Italienische Flieger beim Reichsparteitag

Rom, 4. September.

Zur Vertretung der italienischen Wehrmacht auf dem Reichsparteitag wird sich nach einer Meldung der „Agencia Espana“ eine Abordnung der italienischen Luftwaffe unter Führung von General Puccio nach Nürnberg begeben.

Nürnberg - Symbol der Einheit

In diesen Stunden fahren wieder die Sonderzüge aus allen Ecken des Reiches nach der Hauptstadt des Frankenlandes. Hunderttausende deutscher Männer und Frauen, die am Reichsparteitag teilnehmen, sieben den großen Ereignis entgegen. Aber nicht nur die Nürnbergfahrer feste — das ganze deutsche Volk steht in der nächsten und übernächsten Woche im Bann dieses größten Gemeinschaftserlebnisses. Die Zeitungen, der Rundfunk und der Film werden den Dabeibleibenden einen lebendigen Eindruck von den großen Stunden in Nürnberg vermitteln. Die Reichsparteitage sind zum wichtigsten Ereignis im politischen Jahreslauf geworden, zu einem Ereignis, das unser politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung entscheidend beeinflusst. Mit den Parteidagen aus der Zeit vor der Machtergreifung hat die Nürnberger Feier außer dem Namen nichts mehr gemein. Während die Parteiversammlungen alten Stils im wesentlichen aus endlosen „Debatten“ bestanden, in denen jeder aufbauende Gedanke gründlich zerredet wurde, sind die Reichsparteitage im neuen Deutschland ein Appell der Volksgemeinschaft. Seit 1933 gibt Adolf Hitler hier in Nürnberg dem deutschen Volk die großen Richtlinien für den Aufbau und Ausbau des nationalsozialistischen Staates.

Es ist nicht von ungefähr, daß der Führer am 30. August 1933 anordnete, daß die Reichsparteitage für alle Zukunft in Nürnberg stattfinden sollen. Innerhalb des vielseitigsten deutschen Kulturerbes nimmt die fränkische Hauptstadt einen besonderen Platz ein. Einem „herlichen Schrank deutscher Kunst und Kultur“ hat man sie genannt, und auf Schritt und Tritt wird hier das Erbe früherer Jahrhunderte zum Erlebnis. Wenn die nationalsozialistische Bewegung an dieses Erbe deutscher Vergangenheit bewußt anknüpft, so wird auch daraus die enge Verbindung ersichtlich, die zwischen den umwälzenden politischen Ideen der Gegenwart und den geheiligten Kulturgütern unserer Nation aus früheren Jahrhunderten besteht. Nicht umsonst steht gleich am Anfang des Parteidags, am Abend nach der Proklamation des Führers, die große Kulturtagung, an der die führenden Männer aus geistigem und künstlerischem Gebiet beteiligt sind. Die kulturpolitische Bedeutung Nürnbergs wird in diesem Jahre besonders hervorgehoben durch die Bollwerke gewaltiger und die Inangriffnahme geradezu gigantischer Bauprojekte. Der Kulturrat und die schöpferische Kraft einer Staatsidee kann sich nicht besser verkörpern als in dieser baufunktlerischen Gestaltung des Reichsparteitagsgeländes. Wenn zu den herrlichen gotischen Kirchen Alt-Nürnbergs, zu den wunderbaren Schöpfungen eines Albrecht Dürer, Peter Vischer, Veit Stoß, Adam Kraft jene monumentalen Bauten vor der Stadt emporgewachsen sind, dann wird hier die enge Verbundenheit der neuen politischen Idee mit ewigem deutschen Kulturbestand zum sichtbaren Ausdruck kommen.

Die 55 Monate, die seit dem 30. Januar 1933 vergangen sind, bedeuten in der Geschichte unseres Volkes zeitlich nur einen winzigen Abschnitt. Und doch überbrücken sie eine Zeitwende von historischer Bedeutung. Wie war es doch im Jahre 1932? Hatten wir da nicht 7 Millionen Arbeitslose, 80 Parteien, 7 Millionen kommunistische Wähler, 100 000 Soldaten und 17 000 Reichsbahnsoldaten? Weltenfern, wie ein qualvoller Traum erscheint und das heute. Die Jugend erinnert sich kaum noch daran, daß es eine Zeit gab, da Deutsche gegen Deutsche mit Messern und Revolvern aufeinander losgingen, und oft mehrere Tote die traurige Bilanz der politischen Meinungskämpfe eines einzigen Tages waren. Wie ein Schemen hastet dieser Alpdruck in der Erinnerung und wir möchten ihn gern für immer vergessen. Was seither getan ist, ist dem politischen Tagesstreit entzogen. Es steht im Buch der deutschen Geschichte, und die Parteidage in Nürnberg bezeichnen darin die Kapitelüberschriften. Von „Stieg

Unbekannte Briefe Richard Wagners

Mehrere bisher ungedruckte Briefe Richard Wagners an seinen Pariser Freund Anders werden auf Seite 19 dieser Ausgabe erstmals veröffentlicht